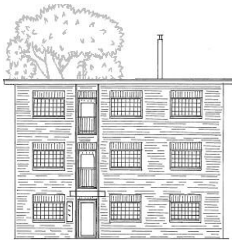


Mühle
am
Emstor



Fachpraxis
Dr. Jürgen Voßhans
Oralchirurg & Zahnarzt
Tätigkeitsschwerpunkt
Implantologie (kammerzertifiziert ZKN)
ambulante Operationen

Tel.: 02504/ 985058
Fax: 02504/ 985057
Website: www.drvosshans.de
Email: info@drvosshans.de
Emstor 5
48291 Telgte



Anästhesiemöglichkeiten

Örtliche Betäubung

Die Lokalanästhesie ermöglicht es, Untersuchungs- und/oder Behandlungsmaßnahmen schmerzlos bei erhaltenem Bewusstsein durchzuführen. Dabei wird die Weiterleitung schmerzhafter Reize vorübergehend durch örtlich verabreichte Betäubungsmittel (Lokalanästhetika) blockiert. Es wird ein zeitlich begrenzter Ausfall der Schmerz-, Temperatur- und Berührungsempfindung erreicht.

Anwendungsbereiche:

- kleine und mittlere operative Eingriffe im Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich
- akute und chronische Schmerzzustände
- schmerzhafte diagnostische Maßnahmen

Infiltrations- bzw. Terminalanästhesie - Einspritzen (Injektion) des örtlichen Betäubungsmittels in das Gewebe oder in die Umgebung des schmerzleitenden Nervenastes (Leitungsanästhesie). Dadurch Schmerzausschaltung direkt im Operationsgebiet.

Begleitende Maßnahmen

Der Behandler klärt über mögliche Komplikationen und Nebenwirkungen des Lokalanästhetikums auf. Der Patient muss den Arzt über die von ihm eingenommenen Medikamente informieren. Nach der Lokalanästhesie im Kopf- und Halsbereich sollte kein Fahrzeug gesteuert werden.

Analosedierung / Dämmerschlaf

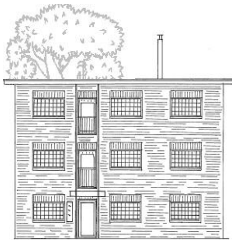
Durch Kombination von über die Vene verabreichten, zentral wirksamen schmerzstillenden Medikamenten (Analgetika) mit beruhigenden Substanzen (Sedativa) (Dormicum) wird eine Schmerzausschaltung und Entspannung des Patienten erreicht. Die gelöste und schläfrige Situation des Patienten verhindert unerwünschte Angstreaktionen und vermindert eine übermäßige Belastung der Herz-, Kreislauf- und Lungenfunktion. Der Patient ist weiter ansprechbar und atmet selbstständig. Zur sicheren Schmerzausschaltung wird zusätzlich noch eine örtliche Betäubung (Lokalanästhesie) erforderlich.

Kinder und Jugendliche können auch mit Dormicumsaft behandelt werden, dies ist schonend, sie haben keine Angst und können sich nachher nicht an den Eingriff erinnern. (siehe Kinderbehandlung)

Anwendungsbereiche:

Sehr unruhige und ängstliche, demente Patienten sowie Patienten mit schwerwiegenden Allgemeinleiden wie z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, bei denen eine zusätzliche Belastung durch Angstreaktion oder Behandlungsstress vermieden werden muss.

Mühle
am
Emstor



Fachpraxis
Dr. Jürgen Voßhans
Oralchirurgie & Zahnarzt
Tätigkeitsschwerpunkt
Implantologie (kammerzertifiziert ZKN)
ambulante Operationen

Tel.: 02504/ 985058
Fax: 02504/ 985057
Website: www.drvosshans.de
Email: info@drvosshans.de
Emstor 5
48291 Telgte



Begleitende Maßnahmen

Die Abklärung bestehender Erkrankungen ist durch Befragung (Anamnese), ggf. durch Untersuchung und Rücksprache mit anderen behandelnden Ärzten vor der Behandlung notwendig.

Der Behandler, der für diese Methode qualifiziert sein muss, klärt über mögliche Komplikationen auf und holt das schriftliche Einverständnis des Patienten, der Erziehungsberechtigten (bei Minderjährigen) oder des gerichtlich eingesetzten Betreuers ein.

Der Patient sollte nur entlassen werden, wenn er wach und gefähig ist und von einer betreuenden Person begleitet wird. Auch die Betreuung im häuslichen Milieu muss gewährleistet sein.

Vollnarkose, ITN

Erforderlich wird die Vollnarkose insbesondere bei größeren Eingriffen. Ist eine besonders komplizierte Zahntrennung zu erwarten oder kann durch eine Leitungs- oder Lokalanästhesie ein schmerzloser Eingriff nicht gewährleistet werden, kann auch eine Vollnarkose in Frage kommen. Dies kann z. B. der Fall sein, wenn sich ein Zahn in die Kieferhöhle oder ins Weichteilgewebe verlagert. In diesem Fall muss ein zweiter Eingriff erfolgen, dies geschieht in der Regel unter Vollnarkose. Mit einer Vollnarkose werden dabei das Schmerzempfinden, Bewusstsein sowie die Muskelreflexion so lange wie nötig vollständig ausgeschaltet. Die Vollnarkose wird von einem qualifizierten Anästhesisten durchgeführt.

Begleitende Maßnahmen

Die Patienten

- dürfen sechs Stunden vor dem Eingriff nichts mehr essen, trinken und rauchen
- sollten mit bequemer Kleidung zum Eingriff kommen
- sollten eine Begleitperson mitbringen, die Sie nach der Behandlung nach Hause bringt, da Sie keinesfalls selbst ein Fahrzeug führen dürfen

Der Patient sollte nur entlassen werden, wenn er wach und gefähig ist und von einer betreuenden Person begleitet wird. Auch die Betreuung im häuslichen Milieu muss gewährleistet sein.